



ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

 Schluss der Inseraten-Aannahme Mittwoch morgens 8 Uhr. 

Inhalt: Aus dem Insektenhaus des Frankfurter Zoologischen Gartens. Die Zucht der *Cricula*-Raupen. — Einiges über Anflug der Männchen an die weiblichen Falter, beobachtet an *S. pavonia*. — Zwei neue Aberrationen aus der Gattung *Zygaena*. — *Numeria pulveraria* L. var. *saturaria* B.-H.? = ab. *passetii* Th. Mieg. — Literatur. — Kleine Mitteilungen. — Inserate.

Aus dem Insektenhaus des Frankfurter Zoologischen Gartens. Die Zucht der *Cricula*-Raupen.

Von J. Englisch, Frankfurt a. M.

Welchem Entomologen, der Gelegenheit hatte, eine Sammlung exotische Saturniden zu besichtigen, ist nicht *Cricula trifenestrata* bekannt geworden mit ihren charakteristisch schön geschwungenen Flügeln und der weichen ockergelben Färbung? Eine Seltenheit scheint sie nicht zu sein, denn alljährlich erscheinen die Puppen zu nicht hohem Preise in erheblicher Anzahl auf dem Markt. Auch in diesem Jahre hatte ich wieder eine Anzahl Puppen dieses hübschen, bei Sammlern beliebten Spinners zur Pflege anvertraut erhalten. Früh, schon von anfangs Mai, an schlüpften die Falter; zu meiner Freude war es diesmal die »rote« Art, d. h. die Flügel der ♂♂ sind venezianischrot angelaufen auf gelbem Grund mit etwas ins Violette spielender schwärzlicher, nicht stark ausgeprägter Linienzeichnung. Das Aussehen der ♀♀ ist ähnlich, doch herrscht die Rotfärbung vor, meist so stark, dass der gelbliche Grundton gänzlich verschwindet. Prächtige, farbenschöne Tierchen sassen da in meinem Kasten.

Ohne Schwierigkeit erzielte ich gleich in den ersten Tagen des Mai eine Copula, die mir reichliches Zuchtmaterial lieferte. Die weiteren Copulationsversuche blieben zu meinem Bedauern erfolglos bis gegen Ende Mai, nachdem die Eier des ersten Geleges schon eine Woche geschlüpft waren, gelang mir eine zweite Vereinigung. Die Räumchen der ersten Brut gingen mir leider infolge des überaus schlechten Wetters ein, doch sollte ich mit dem zweiten Gelege mehr Glück haben.

In den ersten Tagen des Juni entschlüpften den kleinen gelblichweissen Eierchen kleine gelbgefärbte Räumchen, die sich parallel zueinander auf der Unterseite eines Kirschbaumblattes, den Kopf nach aussen gekehrt, zusammengerottet hatten. Vom Blättrande beginnend frassen die kleinen Tierchen Buchtungen in die Blätter ein.

Nachdem sie alle vollzählig geschlüpft waren, band ich meine Pfleglinge hinaus, d. h. ich zog über einen Zweig eines Sauerkirschbaumes einen hinreichend grossen Mullbeutel und heftete mit einer Stecknadel

die dem Zuchtglase entnommenen, mit Räumchen besetzten Blätter an den Zweig an und band den Beutel zu, meine Zuchttiere sich selbst überlassend. Als ich nach einer Woche wieder nachsah, hatten sich die Räumchen gehäutet; sie waren grün geworden, zu meinem Erstaunen darf ich wohl sagen, denn ich kannte von früheren Zuchten her nur die auch an dieser Stelle schon beschriebenen schwarzen, mit gelben Pünktchen, roten Füssen, roten Würzchen und roten Köpfen ausgestatteten *Cricula*-Raupen.

Es sei mir erlassen, die Raupenkleider, es sind deren fünf, einzeln zu beschreiben, da sie ja im wesentlichen dem Aussehen nach der letzten Häutung gleich sind. Also nach der letzten Häutung bietet die Raupe folgendes Bild: Die Gestalt ist ziemlich schlank, der Kopf klein, bräunlichgrün glänzend, die Grundfarbe ist oberseits apfelgrün, unterseits etwas trüber grün, unter den Stigmen verläuft ein gelbgrün gefärbter Längswulst, die Brustfüsse sind glänzend hellbraun, auf jedem Segment sind sechs in Längsreihen geordnete, rosenrot gefärbte, dunkel beborstete Würzchen, die Bauchfüsse haben auf der Aussenseite einen ebenfalls rosenrot gefärbten Fleck und auf dem vorletzten Segment sitzt auf einem grossen kegelförmigen fleischigen Zapfen eine schwächer, fast gelb gefärbte grössere beborstete Warze. Der Nachschieber und der mittlere Teil der Afterklappe ist mattbraun gefärbt, über den ganzen Körper sind kleine erhöhte weisse Pünktchen verstreut. Ausgestreckt misst die spinntreife Raupe ca. 7—8 cm. Man kann den Falter im Vergleich zur Raupe gross nennen. Das verhältnismässig kleine Gespinst wird zwischen Blättern angefertigt und zeigt lose Maschen, wie sie von den Gespinsten der *Caligula*-Arten bekannt sind, doch ist das Gespinst oben reusenartig verschlossen. Die Zucht ist meiner Meinung nach un schwer durchzuführen, denn trotzdem meine Raupen während des schlechten Juni und Juli ungeschützt im Freien waren, war der Verlust sehr gering; den Hauptschaden richteten die Meisen an, die mir die Beutel, es waren deren drei mit je 15—20 Stück Raupen, durchpickten und sich die Exoten-Raupen besser mundten liessen als die in diesem Jahre leider so häufigen Blattläuse. Die Zucht erforderte vom Ei bis zur Puppe volle acht Wochen, doch bin ich überzeugt, dass Zimmerzuchten und auch günstigeres Wetter dies Raupenstadium erheblich abkürzen. — In den acht Zucht-

wochen habe ich die Raupen viermal umgesetzt und habe dabei die Wahrnehmung gemacht, dass die Borstenhaare etwas brennen können, doch ist das unbedeutend.*)

Die Raupe scheint ziemlich polyphag zu sein, dass sie ausser Kirsche noch sämtliche Prunus-Arten, wie auch Eiche annimmt, dürfte teilweise bekannt sein, dass aber einige dem Beutel entwichene Raupen auf Stachel- und Johannisbeeren und auch auf Weiden fressend angetroffen wurden, kann wohl als Beweis gelten, dass die Raupe sicher eine grosse Anzahl Futterpflanzen in unserer Heimat besitzt.

Einiges über Anflug der Männchen an die weiblichen Falter, beobachtet an *S. pavonia*.

Von R. Junkermann, Bielefeld.

Die folgende kurze Mitteilung wird dem erfahrenen Sammler oder gar dem Fachgelehrten wenig Neues sagen, doch wird vielleicht mancher junge Sammler angeregt, selbständig Beobachtungen zu machen und eventuell auch mitzuteilen.

Am 4. Mai zog ich mit einem frischen Weib von *pavonia*, etwa 24 Stunden alt, in die Heide, wo zurzeit *pavonia*-♂♂ häufig flogen. Es dauerte auch nicht lange und die Männchen kamen angeflogen, und zwar erklärlicherweise immer aus der Richtung, nach der der Wind blies, weil dorthin der Duft am weitesten getragen wurde. Die sonst so scheuen Falter, die im Flug nur sehr schwer zu fangen sind, gebärden sich in der Nähe der Weibchen wie liebestrunken im wahrsten Sinne des Wortes. Aber niemals flog ein ♂ direkt an das ♀, sondern etwa 2—3 m vor demselben in die Heide; dann wieder auffliegend, eine kurze Strecke weiter, dort wiederum zwischen das Heidekraut kriechend und so fort, bis das ♀ erreicht war. Dann aber hiess es aufpassen, denn mit unglaublicher Schnelligkeit ist das Paar auch in Copula und der weitere Anflug würde damit sehr bald beendet sein.

Der Grund, dass die ♂♂ nicht gleich auf das Ziel losstürzen, sondern einige Meter vor demselben schon das Terrain »abriecken«, liegt wohl darin, dass der Duft zwischen dem Heidekraut festgehalten wird und so einige Meter von der Duftquelle schon in verwirrender Stärke auf das ♂ einwirkt und es zu genauem Suchen nötigt. Ist das ♂ erst in diesem Duftkreis, so ist es so leicht nicht wieder fortzutreiben, weder ein Fehlschlag mit dem Netz, noch Berühren mit der Hand kann den Falter verscheuchen.

Es kam selten vor, dass nur ein ♂ allein anflog, meist kamen mehrere zu gleicher Zeit, manchmal kam in längerer Zeit gar nichts; dies hängt zweifellos mit dem An- und Abschwellen der Windstärke zusammen.

Von den gefangenen ♂♂ zeichnete ich drei Stück durch einen dreieckigen Ausschnitt zwischen den Rippen am Vorderflügel. Diese ♂♂ trug ich von der Kammhöhe des Ehberges bei Bielefeld ins Tal. Die Entfernung war in der Luftlinie allerdings nicht weit, etwa 1 km; doch war die Strecke besonders darum schwierig, da mein ♀ viel höher sass und ein Buchenwald den Duft auch noch aufhalten musste. Trotzdem

*) Das hier gewonnene Resultat ist überraschend. Natürlich handelt es sich nicht um *Cricula trifenestrata*, sondern vermutlich um eine der ausschliesslich nordindischen Formen *zuleika* Westw. oder *drepanoides* Moore. Immerhin ist es verblüffend, wie Arten, die sich so nahe stehen wie die *Cricula*-Formen, die sogar alle zu einer Kollektiv-Art vereinigt wurden, aus Raupen von so verschiedener Form kommen, dass sogar die Möglichkeit ihres Verbleibens in einer Gattung untunlich erscheint. Die Red.

dauerte es nicht sehr lange und eines meiner gezeichneten ♂♂ kam an das ♀ angeflogen. Beobachtungen darüber, ob das Weibchen mehreremal begattet wird, konnte ich nicht anstellen, doch halte ich dies für ausgeschlossen, da gleich nach der Copula das ♀ bis 200 Eier legte. Ebenso wollten die ♂♂ nicht ein zweites Mal sich mit einem frischen ♀ paaren.

Auf diesem Gebiete können leicht weitere Beobachtungen angestellt werden, wozu diese kurze Mitteilung hoffentlich anregt. Ich selbst hatte leider nicht die Zeit, weitere Versuche anzustellen, doch möchte ich empfehlen, z. B. gezeichnete Männchen in immer grössere Entfernungen auszusetzen und den Anflug zu beobachten; auch weiter festzustellen, welche Witterung, welcher Wind etc. besonders geeignet sind.

Zwei neue Aberrationen aus der Gattung *Zygaena*.

Von A. Kaufmann, Cannstatt.

1. *Zygaena v. astragali* Bkh. *flava* ab. nov.

Die Vorderflügel und die Hinterflügel sind gelb. 2 ♂ 1 ♀ 5—12. August 1908 und 1909.

Vorkommen: Schwäb. Alb. Unter der Stammform.

2. *Zygaena v. astragali* Bkh. *flaveola* ab. nov.

Die Vorderflügel und Hinterflügel sind prächtig orangerot. 1 ♂ 8. August 1909.

Vorkommen: Schwäb. Alb. Unter der Stammform.

Numeria pulveraria L. var. *saturaria* B.-H.? = *ab. passetii* Th. Mieg.

Von H. Gauchler, Karlsruhe.

In der No. 4 vom 24. April 1909 der Entomolog. Zeitschrift hat Herr Fritz Wagner in Wien »Einige neue Lepidopterenformen« besprochen.

Unter anderen wird *Numeria pulveraria* L. var. *saturaria* B.-H. als eventuelle neue Varietät beschrieben. Aus dieser Beschreibung geht hervor, dass die genannte Varietät, die auch von Herrn Bang-Haas (Firma Dr. O. Staudinger u. A. Bang-Haas) als solche bezeichnet wird, vollkommen identisch ist mit der schon von Th. Mieg in Natural. 1884 p. 437 beschriebenen *Numeria pulveraria* L. ab. *passetii* Th. Mieg.

Ich komme zu diesem Schluss durch Vergleichung der von F. Wagner gegebenen Beschreibung des Spanners mit 2 frischen Stücken (1 ♂♀) genannter Aberration, welche von Ch. Bischoff in Karlsruhe am 28. August 1902 im Albatal in Baden erbeutet wurden.

Da nun ab. *passetii* Th. Mieg wohl zweifellos der ältere Name für die Aberration ist, so müsste der Name v. *saturaria* B.-H. fallen und an dessen Stelle ab. *passetii* Th. Mieg treten, wie derselbe auch schon im Katalog von Dr. O. Staudinger u. Dr. H. Rebel, 1901 Berlin, Friedländer u. Sohn, p. 325 erwähnt wird.

Herr F. Wagner betont auch am Schlusse seiner Beschreibung, dass ihm die ab. *passetii* nicht vorgelegen hat zum Vergleich, und ist hierauf der verzeihliche Irrtum wohl auch zurückzuführen.

Die var. *gadmensis* Rätzer Mitt. VIII, p. 224 kommt nicht in Betracht (minor, magis unicolor, brunnescens).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Englisch Joh.

Artikel/Article: [Aus dem Insektenhaus des Frankfurter Zoologischen Gartens - Die Zucht der Cricula-Raupe 120-121](#)